



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 215.

Mittwoch den 15. September.

1886

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Minister des Innern dem geschäftsführenden Ausschuss für den Luxus-Pferdemarkt in Schneidemühl die Erlaubniß erteilt hat, in Verbindung mit dem für den Monat Mai künftigen Jahres in Aussicht genommenen qu. Pferdemarkte eine öffentliche Verloosung von Wagen, Pferden, Fahr- und Reitgegenständen und Münzen, zu welcher 100,000 Loose à 1 M. ausgegeben werden dürfen, zu veranstalten und die betreffenden Loose in dem ganzen Bereiche der Monarchie abzusetzen.

Die Ortsbehörden des Kreises weise ich an, dem Vertriebe der Loose nicht hinderlich zu sein.
Merseburg, den 9. September 1886.

Der Königliche Landrath.

Weidlich.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Weiskensels.

Bekanntmachung.

Die an den Böschungen und Ausschachtungen der Eisenbahn anstehenden Weiden sollen

- 1) auf der Strecke Leipzig bis Markranstädt am Sonnabend den 18. September d. Js. Vormittags 7 Uhr, Anfang beim Thüringer Bahnhof zu Leipzig.
- 2) von Markranstädt bis Corbetta am Montag den 20. September d. Js. Vormittags 8 Uhr, Anfang bei Bahnhof Markranstädt.
- 3) von Leutzsch bis Reuden am Dienstag den 21. September d. Js. Vormittags 8 Uhr, Anfang bei Bahnhof Leutzsch.
- 4) von Reuden bis Wetterzeube am Mittwoch den 22. September d. Js. Vormittags 10 Uhr, Anfang bei Bahnhof Reuden.
- 5) von Wetterzeube bis Gera am Donnerstag den 23. September d. Js. Vormittags 8 Uhr, Anfang bei Bahnhof Wetterzeube, öffentlich und meistbietend unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Leipzig Th., den 10. September 1886.

Die Königl. Eisenbahn-Bauinspektion.

Gefunden!

Ein Pflugschar mit Wurfbloch und Ring zu erfragen im hiesigen Polizei-Bureau.
Merseburg, den 11. September 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 14. September.

Zehn Jahre deutscher Politik.

Ueber dies Thema veröffentlicht die „National-Ztg.“ anlässlich des 10jährigen Bestehens der deutsch-conservativen Partei einen Artikel, welcher den Nachweis liefern sollte, daß die „conservative Aera“, wie sie die letzten 10 Jahre unserer inneren Politik nennt, so gut wie resultatlos gewesen sei.

Zwischen den Zeilen will dieser Artikel dem Fürsten-Reichsanzler zum Bewußtsein bringen, daß es nicht weise, jedenfalls aber nicht nöthig war, so geringer Ergebnisse wegen auf die kostbare Freundschaft der liberalen Partei zu verzichten.

Alles was die „National-Zeitung“ mit ihrem Artikel direkt und indirekt beweisen will, steht mit offenkundigen Thatfachen in scharfem Widerspruch. Es ist nicht wahr, daß bei dem vor 10 Jahren eingeleiteten Umschwung unserer inneren Politik so gut wie nichts herauskam, es kam in Wirklichkeit Großes dabei heraus — und es ist nicht wahr, daß das Nöthigste und Beste dieser zehn Jahre hätte angestrebt und durchgeführt werden können mit einer liberalen Partei, in welcher die Herren Bamberger und Vasker den Ausschlag gaben.

Im Reich und in Preußen ist die Regierung keine Parteiregierung. Vor wie nach 1876 ist ihr Leitern einzig und allein die Wohlfahrt des Vaterlandes gewesen. Zeigten sich die Mittel und Wege in Einzelheiten als verfehlt, so suchte die Reichsregierung richtigere Wege ebenfalls nicht an der Hand eines Parteischemas, sondern stets nur an der Hand praktischer und rein sachlicher Erfahrungen. Dadurch daß die liberale Partei sich nicht ebenfalls von diesen praktischen Erfahrungen leiten ließ, sondern störrisch auf Wegen beharrte, welche augenscheinlich zum Verderben führten, während die conservativen Parteien der Regierung auf den neuen Pfaden theils Pionierdienste leisteten, theils folgten: dadurch, sagten wir, hat die liberale Partei das, was sie die „conservative Aera“ nennt, selber herbeigeführt.

Die letzten 10 Jahre bilden keine abgeschlossene Periode und können deshalb in ihrer ganzen Bedeutung noch gar nicht gewürdigt werden. Gerade das, was das Größte in ihnen ist, der Bruch mit der unwürdig-passiven Rolle, zu welcher der Liberalismus den Staat erniedrigte, konnte in seiner ganzen Tragweite noch nicht hervortreten. Es wurde mit diesem Bruche erst eine neue Culturperiode und eine neue Staatskunst eingeleitet, nicht aber schon vollendet. Dazu fehlte durchaus die erforderliche Zeit. In die letzten 10 Jahre unserer inneren Politik fällt die kaiserliche Botschaft vom 18. November 1881. Wäre in diesem Zeitraum gar nichts anderes vorgefallen und hätte von den Verheißungen der Botschaft bis jetzt auch noch keine erfüllt werden können, so würde dieser Zeitabschnitt doch einen Inhalt von großer und segensreicher Bedeutung haben. Die Thatfachen aber bezeugen mehr. Es hat sich schon ein Stück Gesetzgebung daran geknüpft, welches dem deutschen Reiche auf dem Gebiete, der Socialreform den Ruhm anerkannter Führerschaft erworben hat. Wir erinnern in dieser Beziehung an das Krankenlassen- und Unfallversicherungsgesetz, zwei Gesetze, deren arbeiterfreundliche Motive die Nachwelt noch mehr wie die Gegenwart würdigen wird.

Vom Auslande nicht minder als eine große Culturerrungenschaft gewürdigt sind dem ab-

sprechenden Urtheil der „National-Zeitung“ die Erfolge der deutschen Eisenbahn-Politik entgegenzuhalten. Statt der früheren Verschwendung, Einheitslichkeit; statt des Tarifwirthschafts leichte Ueberblichkeit; statt der Aktien- und Dividenden-Politik öffentliche Wohlfahrtspolitik. Die Ueberzeugung, daß wir uns mit Einführung des Staatsbahnsystems auf den richtigen Weg begaben, um in nachhaltiger und wirksamer Weise den Uebelständen entgegenzutreten, welche heute noch in den Ländern des Privatbahnsystems den Gegenstand unaufhörlicher Klagen bilden — diese Ueberzeugung findet nicht nur im Auslande, sondern selbst in liberalen Kreisen Deutschlands immer mehr Anhänger, ja, es herrscht in dieser Beziehung fast schon Einstimmigkeit.

Doch auch auf anderen Gebieten unserer staatlichen Entwicklung sind zu Gunsten der „conservativen Aera“ noch wichtige Errungenschaften zu verzeichnen und den Geschichtsbüchern der National-Zeitung entgegenzustellen. Die Verwaltungsreform hat in der Richtung größerer Befestigung der öffentlichen Autorität Fortschritte gemacht und neue Schutzdämme gegen Zustände und Gefahren geschaffen, wie sie der französische Schriftsteller Laine als eine Hauptursache der ersten französischen Revolution schildert.

Die Friedensstiftung auf dem Gebiete des Kirchenstreites, die Beendigung des sogenannten Culturkampfes, wird in weiteren Kreisen unseres Volkes schon jetzt als ein Segen der „conservativen Aera“ empfunden, und Hoffnungen für die Wohlfahrt des Vaterlandes daran geknüpft, welche sich auf den alten Wegen nicht erfüllen konnten. Bei allen diesen Errungenschaften und Erfolgen hat die von der „National-Ztg.“ verlästerte deutsch-conservative Partei theils bahnbrechend gewirkt, theils der Regierung den parlamentarischen Hinterhalt gegeben, dessen sie bei ihrer Initiative bedurfte.

Doch von diesen Einzelheiten, die sich noch erheblich weiter ausführen ließen, ganz abgesehen: das Große, das eigentlich Epochenmachende und Kulturgeschichtliche der letzten 10 Jahre besteht, wie schon angedeutet, nicht in dem, was sich auf dem Gebiete der gesetzgeberischen Thaten vollendet, sondern in der staatlichen Entwicklung, welche durch den Bruch mit dem System Bamberger-Vasker eingeleitet wurde.

Politischer Tagesbericht.

* Ueber die Verhältnisse in Paris bringt die Köln. Ztg. folgende interessante Aufschlüsse: „Die Unarten der Pariser Presse, die sich in den Hekzereien gegen Deutschland bis zur Grausamkeit entwickelt haben, werden mehr und mehr auf die Stellung der Franzosen unter einander angewandt und haben eine Gefährlichkeit erhalten, die unerträglich wird. Ist man Opportunist, so wird man von den Radikalen als Lump behandelt; ist man Royalist, so jubelt man über jedes Mißgeschick, das unter der Republik erfolgt, und macht nach Kräften aus jeder Maus einen Ele-

fanten, ganz wie man aus jedem kleinsten Vorfall mit einem deutschen Officier oder Fabrikanten einen Angriff auf Frankreich macht. Ein Korsettensabrikant aus Hamburg hat Waare, die er für Lille besorgte, für französisches Fabrikat ausgegeben und ist zu 16 Frs. Geldbuße nebst Wegnahme der Korsetten verurtheilt worden. Inbel durch ganz Frankreich, nicht weil ein einziger Deutscher auf einer Fälschung ertappt worden, sondern weil man die deutsche Industrie in ihren Schlichen gegen Frankreich entlarvt habe. Ein sächsischer pensionirter Oberst wird bei Belfort als Spion verhaftet; man findet aber kein Falsch an ihm und General Wolff, der wahrhaftig nicht der Mann ist, deutsche Spione zu schonen, läßt ihn sofort frei; aber er hat ohne Boulanger gerechnet. Dieser macht Wolff den Stanbal, daß er ihm einen Ordnonanzofficier aus dem Kriegsministerium schickt, der eine Nachuntersuchung anstellen soll, und um die Tactlosigkeit zu steigern, versichern jetzt die Blätter Boulanger's, der Minister werde die Veranlassung benugen, um den Befehlshabern der Armee zu einzuschärfen, daß in Fällen von Verhaftungen deutscher Spione nur vom Kriegsminister selbst Entscheidung getroffen werden soll. Boulanger macht sich damit also persönlich für alle Fälle gegen deutsche Staatsangehörige verantwortlich.

* Die Vertretung des spanischen Handelsvertrages im Reichstage wird in der Hauptsache Graf Herbert Bismarck übernehmen.

* Der preussische Gesandte beim Vatikan, Herr von Schölzer, ist über München nach Rom gereist.

* In einem scharfen Artikel gegen den Abg. Windthorst führt die Nordd. Allg. Ztg. aus, die welschen Bestrebungen zur Wiedererrichtung eines Königreiches Hannover würden niemals bei Rußland, höchstens bei Frankreich Unterstützung finden. „Die russischen Interessen weisen — und davon ist in erster Reihe Kaiser Alexander überzeugt — Rußland darauf hin, die Einheit Deutschlands zu erhalten und zu fördern,“ meint die Norddeutsche. Hoffentlich behält sie Recht.

* Ein zweiter Darmstädter Brief an die Hallische Ztg. Der Gewährsmann der „S. Ztg.“ schreibt:

„Wenn Sie diese Zeilen erhalten, ist Prinz Alexander schon in Ungenheim bei seinem Vater eingetroffen, um sich dort die Erholung zu gönnen, deren er nach seiner eigenen Mitteilung nach all den Anstrengungen und Gemüthserschütterungen der letzten Wochen dringend bedürftig ist. Einen Moment hegte er den Gedanken, von Wien aus erst noch mit dem Reichsanwalt zusammen zu treffen, doch hat er diese Absicht schnell wieder lassen. Er liegt ihm eine Einladung zur Königin von England vor, und er wird diese höchst wahrscheinlich folgen, sobald er wieder in sich zur Ruhe gelangt ist und die Einbrüche, unter denen er sehr leidet, sich bis zu einem gewissen Grade wiederum bezogen haben.“

Seinen Wiedereintritt in die deutsche Armee hält man hier für höchst unwahrscheinlich. Es ist dies eine Angelegenheit, welche auch zwischen dem Großherzog und Sr. Majestät dem Kaiser bei Gelegenheit der Wandern im Elbthale persönlich verhandelt werden und vielleicht definitiv erledigt werden wird.

Die deutsche Politik in der bulgarischen Frage unterliegt aber hier gegenwärtig einer anderen Beurtheilung als noch vor Kurzem, d. h. einer, welche dem unbedingten Vertrauen gegen dieselbe mehr entspricht, als noch vor wenigen Tagen. Man gemint wieder von der Personfrage abgetrennte Gesichtspunkte, und Verschiedenes verlanbart, was die Politik des Fürsten Bismarck als eine wie immer tief angelegte erscheinen läßt. Daß die bulgarische Angelegenheit übrigens erst am Ende des Jahres angeht, ist, das bezweifelt hier Niemand.

* Das Reichsversicherungsamt in Berlin wird in diesem Monat noch eine Plenarversammlung abhalten. Der Termin steht noch nicht fest. — Das Reichsversicherungsamt hat entschieden, das Gezeleien, abgesehen von den Bestimmungen des § 1 des Unfallgesetzes, auch dann als Fabriken zu betrachten und zur Unfallversicherung heranzuziehen sind, sobald in denselben jährlich im Durchschnitt 100 — 200000 Steine hergestellt werden.

* In dem Journal „La France militaire“, das als Organ des Kriegsministers Boulanger galt, war ein sehr kriegerischer Artikel enthalten, der allgemeines Aufsehen erregte. Boulanger läßt nun formell erklären, das Blatt sei nicht sein Organ.

Die Pariser Blätter haben, der Hoff. Ztg. zufolge, schon wieder einen deutschen Spion gefunden, diesmal unter den vom Kriegsminister den Wandervertruppen beigegebenen Kadetten, welche Botendienste verrichten. Wertwürdigerweise wurde auch dieser Spion nicht verhaftet, sondern bloß aus der Radfahrerabteilung entfernt.

Ministerpräsident Freycinet empfing den Besuch des Marquis Tseng, der jetzt nach China zurückreist. — An Stelle des zum Votschaffer in Berlin ernannten Herbette ist ein gewisser Nabel zum Director im Pariser Auswärtigen Amt ernannt. Daß Freycinet den mit seinen politischen Plänen auf's Genaueste vertrauten Herbette nach Berlin sendet, wird als Beweis dafür aufgefaßt, daß er die Freundschaft mit Deutschland sorgfältig pflegen will.

* Der Deutschenreiser Déroulède ist von Petersburg nach Stockholm gefahren, am 4. ds. aber von dort wieder abgereist, da sich Niemand um ihn kümmerte. Die schwedischen Blätter meldeten, daß er angekommen und verkleidet dann, daß er wieder fort sei. Jetzt ist er in Kopenhagen, aber auch dort erlebt er den Schmerz, daß Niemand ihn beachtet.

* In Pest hat es aus Anlaß der Durchreise des Fürsten Alexander eine russeneindliche Demonstration gegeben. Vor dem russischen Konsulat fand eine Ansammlung von mehreren hundert Personen statt, die Schimpfworte gegen die Russen ausriefen. Die Polizei zerstreute die Excedenten bald.

Das „Wiener Fremdenblatt“ spricht die Vermuthung aus, daß die weitgehenden, sogar bis zur Einverleibung Bulgariens in Rußland sich ausdehnenden Meldungen einzelner Blätter nur die Hoffnungen der Panlawisten widerspiegeln. Jedemfalls denke Oesterreich nicht daran, als Gegenleistung dazu Bosnien und die Herzegovina zu annektieren.

Kaiser Franz Joseph brachte am Sonnabend bei dem Wanderverdiner in Lubien einen Toast auf den Czaren aus, der telegraphisch dankte.

* Der italienische Generalkonsul in Sofia ist angewiesen, die mit der bisherigen bulgarischen Regierung bestanden Beziehungen auch ohne Weiteres mit der Regentenschaft fortzusetzen. Italien hat immer eine gewisse Neigung für Bulgarien gehabt!

* Die Regierung in Madrid läßt Folgendes erklären: Die Königin-Regentin ist nicht leidend, wie verschiedentlich gemeldet worden; ihr Gesundheitszustand ist vielmehr ebenso, wie der ihres Sohnes, befriedigend.

In Corunna haben in den letzten Tagen wiederholt ernsthaft Unruhen stattgefunden, welche das Einschreiten des Militärs nothwendig machten. In Folge einer Erhöhung der städtischen Zölle, einer Maßregel, welche bereits im vorigen Jahre in ganz Spanien eine bedenkliche Erregung hervorgerufen hatte, scharte sich die Menge zusammen, plünderte das Haus des Steuerempfängers, verbrannte dessen Briefe und Papiere und steckte die Holzhäuser der Zollwächter in Brand. Nach den letzten Nachrichten soll die Ruhe wieder hergestellt sein.

* Die Londoner Morningpost meldet, die Bestrebungen Englands seien auf Herstellung eines dauerhaften Friedens im Orient gerichtet, der Europa von den permanenten Kriegsbesürchtigungen erlöse. Wenn das fertig zu bringen nur überhaupt möglich ist! — Es heißt bald, England wolle Aegypten annektieren, bald, es wolle die Insel Mithlene besetzen. Genaueres fehlt. Bestimmt scheint nur, daß man in London zu energischer Action sich aufrafft. — Die „Morningpost“ erzählt ferner, daß die österreichische Regierung Deutschland anzeige, sie werde dem Versuch Rußlands zu Eingriffen in die Freiheiten der Balkanstaaten thätlichen Widerstand leisten. Die Nachricht, die Türkei habe gegen die Ernennung des Russenfindes White zum Votschaffer in Konstantinopel protestirt, ist falsch. Die in Nordwestindien gebaute englische Bahn hat bereits die afghanische Grenze überschritten. Die Vorarbeiten erstrecken sich schon bis Kandahar.

* Aus Bulgarien wird gemeldet: Am Sonnabend fanden vor dem russischen Konsulat

in Philippopol Schlägereien zwischen Anhängern der russischen und battenbergischen Partei statt. Die Polizei zerstreute die Excedenten. So etwas wird wohl noch häufiger kommen!

In Sofia fand am Sonntag die Vertheilung der Fahnen an die rumelischen Regimenter durch den Oberstkommandierenden Mutkurov statt. Der Metropolit Klement vollzog die Einsegnung der Fahnen. Später folgte eine Parade. Die ganze Feier verlief ohne alle Zwischenfälle. — Die Zöglinge der Junkerschule, welche s. Z. gemeuert hatten, wurden von den Truppen entwaffnet, nachdem sie sich geweiert hatten, freiwillig die Waffen niederzulegen. Sie wurden in die Regimenter als Gemeine vertheilt.

Die Nationalversammlung in Sofia ist am Montag vom Regenten Stambulow mit einer Rede eröffnet, in welcher es heißt, daß der Fürst im Interesse der Unabhängigkeit des Landes und um die guten Beziehungen mit Rußland wieder herzustellen abgedankt habe. Die Regentenschaft hofft auf Unterstützung aller Bulgaren, damit die Ruhe gewahrt und die Kräfte glücklich überstanden werde. Die Wahl eines neuen Fürsten soll möglichst bald erfolgen. — Vor der Wahl des Bureaus wurden stürmische Hochrufe auf Fürst Alexander ausgedrückt.

* Aus Kairo wird gemeldet: Hier eingetroffene Spione sagen, daß in Dongola eine furchtbare Hungersnoth wüthet und die Einwohner selbst schon Menschenfleisch gegessen haben. Durch den Hunger zur Verzweiflung getrieben, streifen Banden nach Norden.“

See und Marine.

— Durch den Erlass des Kaisers, nach welchem ausländische Fürsten nicht mehr mit ihrem Rang, sondern einfach namentlich in der Armeegattung aufgeführt werden sollen, werden außer dem bisherigen Fürsten Alexander von Bulgarien betroffen der Großfürst-Thronfolger von Rußland, der bisher als Premier-Lieutenant à la suite des Alexander-Garde-Granadier-Regiments Nr. 1, der Herzog von Genua, der bisher als Generalleutnant à la suite des 6. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 95, und Großfürst Paul Alexandrowitsch von Rußland, der als Rittmeister à la suite des brandenburgischen Kürassier-Regiments Nr. 6 geführt wurde.

Die „N. A. Z.“ schreibt: „Es sind über die bei der Armee während der diesjährigen Herbstübungen vorgekommenen Erkranzungen und Todesfälle an Hitzschlag sehr übertriebene Nachrichten in die Öffentlichkeit gedrungen. Nach den vom Kriegsministerium am 3. September erforderten telegraphischen Mittheilungen der Corps-Generalärzte sind bei den 14 der preussischen Contingentverwaltung angehörenden Armee-Corps 84 leichte und schwere Erkranzungsfälle durch Hitzschlag vorgekommen, darunter 7 mit tödtlichem Ausgange. Unter diesen befindet sich mindestens einer, welcher durch eigenes Versehen bei der fahrlässigen Vertheilung von Wasser, welches die Soldaten enthielten, ist. In einem anderen Falle ist die zum Tode führende Erkranzung nicht nach einem Marache oder einer Ueblung, sondern nach einer Eisenbahnfahrt eingetreten.“

— Wie die „Danz. Ztg.“ meldet, wird das große Uebungsregiment der deutschen Marine am 16. September auf der dortigen Meere, vor Zoppot, eintrifft, wo der Schluß der Wandern vor dem Admiralschiff von Capri stattfinden wird.

— Die Nachrichten über die Verwendung von Hundeb beim Vorpensdienst sind übertrieben. Die Thiere sollen keine Nachrichten überbringen, lediglich ihre Wachsamkeit soll benutzt werden.

Todesfälle.

— Im Bade Neuenahr ist der Generalleutnant von Gannelen im Alter von 76 Jahren gestorben.

— Der deutsche Afrikareisende Robert Flegel ist in Braß an der Nigermündung gestorben. — Der „Nordd. Allg. Ztg.“ entnehmen wir: „Flegel, welcher ursprünglich Kaufmann war, hatte sich seit Jahren mit nationaler Begeisterung und mit Selbstverleugung der Afrikaforschung gewidmet, und auf diesem Gebiete große, dem deutschen Namen zur Ehre gereichende Erfolge erzielt. Die geographische Wissenschaft verdankt ihm insbesondere die Entdeckung der Quellen und der Beschaffenheit des Senegalflusses, sowie die nähere Erkranzung des Nigergebietes und bisher ganz unbekannter Theile des Hinterlandes von Kamerun. Flegel war ein eifriger Anhänger der Kolonialpolitik. — Seine letzte Reise galt der Errichtung von Handelsstationen im Senegalgebiet, wobei ihm allerdings die Intrigen englischer Kaufleute den Erfolg verunmutheten. Sein Tod wird eine schmerzliche Wunde zurücklassen.“

— Der bekannte freimaurer Reichstagsabgeordnete Ludwig Löwe (Berlin I.), der in Ostpreußen schwer erkrankt war, ist Sonnabend Vormittag an seinem Unterleibsleiden gestorben. Löwe trat schon völlig entkräftet in Berlin ein, wo daß sein Ableben häufig erwartet werden mußte. Am Freitag stellte sich hartes Erbrechen ein, das ihn vollständig schwächte. In der Nacht zum Sonnabend verließ ihn das Bewußtsein und kehrte nicht zurück. Löwe ist noch nicht 50 Jahre alt geworden. — Ludwig Löwe war am 27. November 1837 in Heiligenstadt als Sohn eines jüdischen Lehrers geboren. Nachdem er bereits das Gymnasium besucht hatte, bereiste er fast alle europäischen Länder, sowie die Vereinigten Staaten von Amerika. Seit 1858 fornte die Vereinigten Staaten und im Jahre 1870 organisierte er dort die erste Maschinenbau-Anstalt und Waffen-

fabrik nach amerikanischem System, die zu großer Blüthe geblieben. Der Verstorbenen war seit Anfang des Jahres 1865 Mitglied der Berliner Stadtverordnetenversammlung. Seit 1877 war er Mitglied des Preussischen Abgeordnetenhauses für den Wahlkreis Berlin I und seit 1878 Mitglied des deutschen Reichstages ebenfalls für Berlin I.

— Der französische Forschungsfreife Soleillet ist in Aken gestorben.

— Bürgermeister Senator Dr. Weber in Hamburg, welcher im vorigen Jahre das Amt des ersten Bürgermeisters bekleidete, ist Donnerstag früh am Herzschlag verstorben.

Bereine und Versammlungen.

— Die Antwort des Kaisers auf das Verfassungsprogramm der Versammlung des Gustav-Adolph-Bereins in Düsseldorf lautet: „Der Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Bereins danke Ich für ihren gesungenen Gruß, der Mich herzlich erfreut hat. Wüßten ihre Beratungen und Beschlüsse im ewangelischen Geiste der Stützung erfolgen und zur Förderung derselben sich Wirksam erneuern.“

— Der deutsche Juristentag in Wiesbaden hat am Sonnabend beschlossen, sich dahin zu äußern, daß die Schöffengerichte sich im Allgemeinen in der Praxis befähigt hätten, daß jedoch die bismarckische Einrichtung des schwebungsrechtlichen Verfahrens einer Reform dringend bedürftig sei.

Bermischte Nachrichten.

— Die Kaiserstage im Reichslande. Der Kaiser fühlte sich am Sonntag etwas ermüdet und hielt sich deshalb bis zum Nachmittage in seinen Gemächern. In Vertretung des Kaisers wohnte der Kronprinz mit den übrigen Fürstlichkeiten einem Offizier-Bettreuen bei. Zum Diner waren alle Fürstlichkeiten beim Kaiser vereint. Vorher hatte der Kaiser eine Spazierfahrt gemacht, und verließ später noch einige Zeit auf dem Balkon des Statthalterpalais, von der Volksmenge mit jubelnden Zurufen begrüßt. Der Kronprinz begab sich Abends nach der Freinauerloge. Am Montag Vormittag begab sich der Kaiser mittels Extrazuges nach Brumath zum Manöver, von wo Nachmittags die Heimkehr erfolgte. Dienstag Vormittag beabsichtigt der Kaiser, das Münster zu besuchen. Mittags soll großer Empfang, Nachmittags großes Diner stattfinden.

— Montag Abend 1/6 Uhr fand bei den Musikanten ein kleineres Diner statt, Abends 1/8 Uhr Besuch einer von der Stadt gegebenen Gala-Vorstellung. — Die Kaiserin empfing verschiedene Vereins-Vorstände und unternahm eine Promenadenfahrt.

— Nachdem die silbernen Hochzeitsfeierlichkeiten in Sigmaringen ihr Ende erreicht haben, ist der König von Portugal Montag Nachmittags nach Brüssel abgereist. Der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern gaben demselben mehrere Stationen das Geleit.

— Ueber den Aufsatztal des Prinzen Wilhelm von Preußen in Brest-Litowsk wird weiter gemeldet: Am Sonnabend wurde das Festungs-Artillerie-Lager besucht, Abends fand Diner, großes Feuerwerk und Pappenschießen statt. Sonntag Morgen reiste der Prinz, vom Kaiser und den Großfürsten zur Bahn begleitet, über Warschau wieder nach Deutschland zurück. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten den Manövern bei und begaben sich dann wieder nach Wyssokowitsch.

— Die irdische Hülle der durch Selbstmord geendeten Sängerin Eugenie Erdösy ist Sonntag Abend von Berlin nach ihrer ungarischen Heimath übergeführt. Weißer Atlas umhüllte den Körper, Myrthen schmückten das langherabwallende Haar. Die Leichenseier hielt, da die katholische Geistlichkeit ihre Theilnahme verweigerte, der ewangelische Geistliche des Charitee-Frankenhanfes.

— In der Nacht zum Montag explodirte unter dem Hauptthor der Docks in Warzeille eine Dynamitpatrone aber ohne großen Schaden anzurichten. Man glaubt, die Patrone sei von böswilliger Hand gelegt.

— Panik in einer Kirche. Nach in Wien eingetropfener Nachricht aus Radna (Ungarn) brach in der dortigen Wallfahrtskirche bei der zahlreich besuchten Frühmesse an der Decke eines Nebenaltars Feuer aus. In der dadurch hervorgerufenen Panik sprangen viele Personen von den Emporen auf die im Schiff der Kirche zusammengebrängte Menschenmenge herab. Viele Personen sind verunglückt.

— Sonntag Abend fand in Rom eine nicht unerhebliche Senkung des Bodens vor

dem Hauptthore der deutschen Botschaft statt. Es hat dabei Niemand Schaden genommen, auch ist für das Botschafterhotel keine Gefahr zu befürchten.

— Ein Arbeiter aus dem französischen Strifeort Bierzon zeigte an, daß seine stinkenden Gewohnheiten etwa 80 Chassepotgewehre und reichliche Munition besitzen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Kirche und Mission.

— Der Weihbischof Dr. Wilh. Cramer in Münster ist schwer erkrankt und hat auf Wunsch bereits die Sterbekramente empfangen.

— Goppreiger Stöcker, der lange krank war, ist soweit hergestellt, daß er wieder predigen kann.

— Der Konfirmandenpräsident Hegel in Berlin bezieht am 24. October sein 50jähriges Dienstjubiläum.

— Die Basler Missionsgesellschaft, welche am Kamerungebirge Missionen einrichtet, wird demnächst von Seiten der Reichsregierung aufgefordert werden, ihre Arbeiten baldigst zu beginnen. Drei Arten von Missionaren sollen verwendet werden, Geistliche Aerzte und Handwerker. Mit der Mission soll eine Schule verbunden werden, über hundert Lehrer haben sich, der „Bos. Bzg.“ zufolge, gemeldet.

Koloniales.

— Der Kamerunampfer „Nachtigal“ ist in Kamerun angekommen.

— Die deutsch-afrikanische Plantagen-Gesellschaft wird sich in den nächsten Tagen mit einem Kapital von einer Million (vorläufig) endgiltig bilden.

— Von neuen deutschen Erwerbungen in Westafrika berichtet Reuters Bureau. Ob die Sache sich wirklich, wie folgt, verhält, bleibt abzuwarten: „Es verlautet, daß die Deutschen ein Protektorat über Kropi hergestellt und die Hauptlinge einen Vertrag unterzeichnet haben, worin sie dasselbe anerkennen. Agotini ist von den Deutschen bereits angetrieben worden; Salaga, wohin die Straße durch diese Länder führt, wird höchst wahrscheinlich dasselbe Schicksal theilen.“ — Kropi ist ein Hinterland der deutschen Festungen an der Goldküste, die beiden anderen Reichsstaaten grenzen daran.

— Die Kommission des deutschen Kolonialvereins, welche die Witu-Kolonie übernehmen soll, traf an Ort und Stelle ein.

Schulwesen.

— Zur Bekämpfung des Kolonialismus wird jetzt an den höheren Lehranstalten Besprechungen ebenfalls ein Sitzungsproseß vorgenommen. Eine Reihe von Gymnasiallehrern polnischer Abstammung ist nach deutschen Provinzen versetzt worden, Andere sind pensioniert.

Aus der Stadt und Umgebung.

** Im Publikum ist vielfach das Gerücht verbreitet, daß die Loose zu gegenwärtigen (175.) Preussischen Klassen-Lotterie, welche bekannter Maßen zum ersten Male in doppelter Anzahl als früher ausgegeben werden, schon sämtlich vergriffen seien. Wie wir hören, ist diese Annahme aber eine durchaus irrige und lediglich auf ein Manöver der Loosehändler zurückzuführen, welche auch für die neue Lotterie sich größere Posten Loose zu verschaffen gewußt haben und nun besorgt sind letztere nicht wieder mit dem früheren Ueberflusse zu veräußern zu können. Nicht nur in unserer hiesigen, sondern auch in vielen auswärtigen Kollekten sind z. B. noch Loose disponibel und dürften daher alle diejenigen, welche noch Loose zu haben wünschen, in ihrem eigentlichen Interesse gut thun, zuvor bei den Herren Lotterie-Einnehmern Anfrage zu halten, ehe sie sich an die Händler wenden und von diesen für theures Geld Loose beziehen.

** Schon seit längerer Zeit, so wird der „Holl. Bzg.“ von hier geschrieben, werden auf der Chaussee zwischen hier und Leuna die Passanten von rohen Burschen in der freivolsten Art und Weise belästigt. Kürzlich wurde ein Sattlergehülfe von hier von den Burschen ohne jede Veranlassung angefallen und mit Stöcken blutig geschlagen. Einem Buchbinderlehrling, der in Gesellschaft seiner kleinen Schwester mit einem Wagen von Spergau kam, entrieffen die Unholde unter Drohungen und Schlägen den Wagen und suchten damit das Weite. Anderen Passanten erging es auf fast noch schlimmerer Weise, so daß die Straße für das anfängliche Publikum kaum noch passierbar ist. Aber nicht allein dort, sondern auch in unmittelbarer Nähe von hier treiben die Burschen ihr Unwesen. So wurden erst dieser Tage wieder in den Verschönerungsanlagen am Gotthardsteiche der Cigarrenmacher Linschel und der Schriftseher Angermann überfallen und mit Schlägen tractirt, so daß dieselben blutend sich aus den Anlagen entfernen mußten. Unsere Polizei entwickelt jedoch in der Verfolgung der

Strolche den regsten Eifer, und es ist ihr auch bereits gelungen, 2 derselben abzufassen, so daß deren Bestrafung nächsten erfolgen wird.

† Ueber die Dauer des Militärgerichtsstandes bei Kontrollverjammlungen hat das Oberlandesgericht in Köln jezt die Entscheidung getroffen, daß bei der Kontrollverjammlung Versuchende nur während der Dauer der Versammlung dem Militärgericht unterstellt ist, nicht aber auch nach der Verjammlung für den übrigen Theil des Tages. Die Militärgerichtsbarkeit hatte entsprechend verschiedenen Reichsgerichtsentscheidungen bisher den entgegengesetzten Standpunkt vertreten. Die Entscheidung des Kölner Oberlandesgerichtes betraf einen Handwerker, der von der Kontrollverjammlung kommend einen Posten und einen Unteroffizier beleidigte.

Provinz und Umgegend.

† Köfen. Ein Elternpaar auf dem Nachbargute Kreipisch hat einen recht traurigen Verlust zu beklagen. Ihr 2 1/2 jähriges Kind befand sich aufschisslos spielend auf dem Hofe. Als es von da verschwunden war und gesucht wurde, fand man es ertrunken in einem auf dem Hofe befindlichen Wasserbassin.

† Ueberfahren. In Kofa bei Bitterfeld wurde am Morgen des 6. Septembers eine Frau durch die Bitterfeld-Dübener Personenpost überfahren und getödtet. Die Frau, welche jezt schwerhörig gewesen ist, soll in den in vorchriftsmäßiger Gangart fahrenden Wagen geradezu hineingelaufen sein, so daß den Postillon kein Versehen trifft, da ein Ausweichen nicht möglich war.

† Beim harmlosen Spielen saßen in Erturt am 8. d. gegen Abend einige Kinder auf einer Bank außerhalb des Förstchens unter den hohen Bappelbäumen. Blöthlich knachte es oben und prasselnd sauste ein mehrere Meter langer Ast herunter, mitten unter die Kinder. Mehrere streifte das dünne Geäst, der Hauptast aber schmetterte den 3 jährigen Knaben des Fuhrmanns Wagner nieder. Der Kopf des Kindes ist so schwer verletzt, daß ein Aufkommen des Kleinen wohl nicht zu denken ist.

† Ertrunken. Jessen, 8. September. Im benachbarten Ester erkrankt am Sonntag in der Elbe beim Baden der 23 jährige Sohn des Schiffseigners G. Schandert. Der junge Mann, selbst Schiffer und des Schwimmens kundig, war seit einiger Zeit kränzlich, begab sich aber dennoch nach dem Mittagessen nach der Elbe zum Baden, um nachher per Kahn mit seinem Vater die Reise nach Auhig anzutreten. Der junge Mann bekam im Wasser einen Krampfanfall und verschwand vor den Augen seines jammernden Vaters in der Tiefe. Der Leichnam ist bis jezt noch nicht gefunden worden.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.
Neues Theater. Mittwoch, 15. Sept.: Hamiro.
Altes Theater. Mittwoch, 15. Sept.: 2 Klaffter-Vorstellung zu halben Preisen: Karthi Anfang 7 Uhr.

Handel und Verkehr.

Gotthard-Bahn 4 pSt. Obligationen von 1884.
Die nächste Ziehung findet im October statt. Gegen den Contrevausschuss von ca. 3 1/2 pSt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neubauer, Berlin, Französischerstr. 13, die Besicherung für eine Prämie von 4 pSt. pro 100 Mark.

Wersberg, 13. Septemb. Höchster und niedrigster Marktpreis der Feuten in der Woche vom 5. bis mit 11. Septemb. er. pro Stück 7,50—12,00 Mt.

Wersberg, 13. Septemb. Der höchste und niedrigste Marktpreis vom 5. bis mit 11. September betrug pro 100 R. Weizen 6,80 bis 15.— Mt., Roggen 13,8 bis 12.— Mt., Gerste 15,50 bis 12.— Mt., Hafer 13,50 bis 11,75 Mt., Erbsen 14.— bis 14.— Mt., Hülsen 32.— bis 22.— Mt., Bohlen 24.— bis 16.— Mt., Kartoffeln neue 4.— bis 3,50 Mt., pro Silo Rindfleisch (o. b. Reule) 1,30 bis 1,20 Mt., (Schafsch.) 1,20 bis 1,10 Mt., Schweinefleisch 1,20 bis 1,10 Mt., Schöpfenfleisch 1,20 bis 1,10 Mt., Ralsfleisch 1,10 bis 1.— Mt., Butter 2,80 bis 2,60 Mt., pro Schock Eier 3,50 bis 3,60 Mt., pro 100 Rilo Den neues 7.— bis 6,50 Mt., Stroh 4.— bis 3,50 Mt.

Wagdeburg, 13. Septemb. Land-Weizen 155—160 Mt., Weizen 155—160 Mt., glatter engl. Weizen 142—147 Mt., Raub-Weizen 138—144 Mt., Roggen 127—133 Mt., Leobalter-Gerste 145—155 Mt., Vando-Gerste 125—137 Mt., Hafer 118—13 Mt., per 100 Rilo Den neues 7.— bis 6,50 Mt., Stroh 4.— bis 3,50 Mt.

Ein praktischer Reisebegleiter ist der berühmte Kocher Magenbeugen v. Wittfeldt; Falk mit oder ohne Wasser zu genießen. Niederlage bei G. Louis Zimmermann.

Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldforten und Wechseln,
Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen,
Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Üebnahme nach den Sätzen der Reichsbank.
Ertheilung von Wechsel-Darlehen.
Annahme verzinslicher Gelder 2c. 2c.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5 % ige Werthe vorräthig.

Franz Rügow,

kleine Ritterstrasse 7,

Tuchhandlung

und Anfertigung von Herren- und Knaben-Garderobe
 beehrt sich den Eingang sämtlicher Neuheiten in- und
 ausländischer Stoffe für Herbst und Winter in besonders
 reicher Auswahl, ergebenst anzuzeigen.

Sorgfältige und preiswerthe Bedienung zugesichert.

Carl Adam, Merseburg,

Oberburgstrasse 5

hält stets Lager

nachstehender Biere in Flaschen und Gebinden.

Freiburger Weiss- und Rothweine zu folgendem Speise.

Münchener Spatenbräu
 Nürnberger Exportbier
 Nürnberger Schankbier
 Blume des Elsterthales
 Salkisches nach Wilsener Art

diverse Sorten Lagerbier
 Köstlicher Schwarzbier
 Berliner Weißbier
 Lichtenhainer
 Döllnitzer Gose
 Weizenlagerbier.

Vert. d. h. burger-Königsbrunnen.

Auction!

Auf der **fiscalischen Bohrstelle** zu **Schladebach** sollen **entbehrliche Bohrmaterialien**, worunter mehrere Tausend noch gut brauchbarer Mauersteine, alte Hölzer, Bretter und Leisten, circa 400 kg. altes Gusseisen, 2200 kg. altes Schmiedeseisen, 400 kg. alte Bleche und 1500 kg. alte Blechrohren, in öffentlicher Auction versteigert werden.

Termin hierzu ist auf:
Montag, den 20. September cr. Vormittags 9 Uhr

anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem **Bezirksamten** eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen und ein specielles Verzeichniß der zum Verkauf stehenden Gegenstände schon vor dem Termin beim **Bohrmeister Kohl** zu **Schladebach** eingesehen werden können.

Schladebach, den 8. September 1886.

Der **Königliche Bohrinspector.**

Geld

auf gute Feldgrundstücke hat stets zu 4 und 4 1/4 % auszulihen.

Merseburg, Markt 25.

R. Pauly,

Actuar a. D. und ger. Taxator.

Alte Forderungen

des **Schuhmachermeisters Genthe** werden nach wie vor von mir eingezogen. Restanten werden aufgefordert, ihren Verpflichtungen recht bald nachzukommen, andernfalls sie Klage zu gewärtigen haben.

Merseburg, 11. September 1886.

Fried. M. Kunth.

Kartoffeln und Gerstenstroh

zu haben in der

Neumarktmühle.

Auctions-Gegenstände

bitte ich in meinem Bureau

kl. Ritterstr. 4

anzumelden.

Fried. M. Kunth,
 Auctions-Commissar und Taxator.

Dom-Kirchen-Steuern.

Den mit **Kirchensteuer** im **Neß** befindlichen Mitgliedern unserer Gemeinde wird hiermit eine **Frift** zur Zahlung **bis 15. October d. J.** gesetzt.

Merseburg, den 13. September 1886.
 Der **Dom-Gem.-Kirchen-Rath.**

Preuß. Lotterie.

1. Classe 6. u. 7. Oct. Anthelle an Originalloosen: 1/16 7 Mk. 1/32 3,50 Mk. 1/64 1,75 Mk. versendet

H. Goldberg

Bank- u. Lotterie-Geschäft in Berlin, Dragonerstr. 21.

Junge fette Gänse à 60 Pf. p. Pfd.

Doppelt gereinigte Bettfedern à M. 1.30 p. Pfd.

" " Gänsefedern à 2. — " "

" " Halbdaunen à 2.50 " "

" " Daunen à 3.50 " "

versende in Postfolia à 10 Pfd. franco, geg. Nachn.

Nicht conventiende Federn und Daunen nehme zurück.

A. A. Ursell, in Attendorn.

Leipziger Ledermesse

bestes gehämmertes Sohlleder bei
Tillmann Schneider, Siegen.
 Marke T. S. Brühl 74 neue Nr.
 (Grundriß Neß hinten im Hofe.)

Die blaffen Mädchen,

ja alle Das den „Mädchenpiegel“ von Frau Dr. Burns lesen, der m. hochinteress. Abbild. die Geheimn. des weibl. Geschlechts enthüllt. Verlanft auch u. Giffre postl. gegen W. 1 (Welesan) durch die Börsen- und Buchh. in Berlin W. 35.

Vorzüglich f. Kinder ist **Timpe's** Kindernahrung.

Lager: **Oscar Leberl, Merseburg.**

Nationaler Verein der deutschen Mittelparteien.

Die nächste ordentliche **Verammlung** findet erst in der ersten Hälfte des Monats **October** statt. Fragen, deren Behandlung gewünscht wird, bitten wir unter **Benutzung des Fragekastens** bei Herrn Buchhändler **Stollberg** anzumelden.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Haupt-Übung
Sonntag, den 19. September 1886.
 Antreten am Gerätehaus Nachmittags 3 1/2 Uhr.
Der Commandant.

Wer Schlagfluss fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schalllosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“, 3 Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

Für Orts-Steuer-Erheber: Steuerhebelisten und Steuerquittungsbücher

für Steuerzahler à Stück 10 Pf. sind stets vorräthig und zu haben in der

Expedition des Kreisblatt.

Bei 1000 M. Gehalt

sucht solide Leute zum **Coffee-Verkauf** in Post-Collis an Private

Wilh. Volckmann, Hamburg.

Aufforderung!

Alle Diejenigen, welche noch **Zahlungen** an meinen verstorbenen Mann zu entrichten haben, werden aufgefordert, binnen **14 Tagen** an mich zu zahlen, widrigenfalls gerichtlich eingeschritten wird.

A. Apell's Wittwe.

30-35 Arbeiter

zu **Grabenarbeiten**

können sich bis **Mittwoch Abend** melden bei

Paul Ludewig,

Weißenseerstraße 2b.

Ein erfahrener Leinseider

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Gef. Off. mit Zeugnisabschrift und Gehaltsansprüchen an die **Chem. Fabrik Carsdorf** b. Pequa i/ Sachsen.

Das Hausgrundstück Clobigkauerstr.

5² hiersebst mit etwas Vorgarten und Gemüsefeld im Hofe, sowie einer Remise, ist im Auftrag der **Hrn. Gebr. Friedmann** in Halle a/S. durch mich sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten.

Merseburg im September 1886.

Braess, Regierungs-Diätar.

Clobigkauerstr. 5².

Ein Logis

am Markt, 2. Etage sehr schön gelegen an eine ruhige Familie ist zu vermieten. Näheres bei **Fried. M. Kunth.**